

# Und trotzdem Zuversicht

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

als ich 25 Jahre alt war, hatte ich eine feste Freundin, einen Hochzeitstermin und die ziemlich sichere Erwartung, nach Abschluss meines Studiums eine Stelle zu bekommen, die mir und meiner erhofften Familie eine gute Perspektive für die Zukunft bot. Mit 30 war ich verheiratet, Vater von zwei Kindern und hatte eine Arbeitsstelle, die mir Aussicht auf weiteren Aufstieg mit steigendem Einkommen eröffnete. Als meine Frau 25 war, hatte sie einen Freund, einen Hochzeitstermin ... Und wir konnten mit Zuversicht nach vorne blicken.

Heute, gut 30 Jahre später, stellt sich das für unsere drei Kinder, 24 bis 28 Jahre alt, etwas anders dar. Der jüngste Sohn wartet seit gut vier Jahren auf einen Studienplatz. Der mittlere schlägt sich mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen herum, hat eine feste Freundin und weiß nicht, ob er nach seinem Abschluss im nächsten Jahr eine Stelle bekommt, geschweige denn wo. Unsere Tochter, die älteste der drei, ist verheiratet und hat Familie, dafür aber ihre Ausbildung noch nicht beendet. Die drei stehen also am Anfang oder auch schon

mitte in einer Lebensphase, die Sozialwissenschaftler als Rush Hour des Lebens bezeichnen: Immer mehr junge Erwachsene zwischen 25 und 35 sehen sich gleichzeitig vor Herausforderungen gestellt, die wir damals nacheinander bewältigen konnten: sich beruflich zu etablieren, einen Partner, eine Partnerin fürs Leben zu finden, Entscheidungen für oder gegen Kinder zu treffen – und das in einem gesellschaftlichen Kontext, der hohe (und andere) Erwartungen an ihre Mobilität und (zeitliche) Flexibilität stellt.



In diesem *neue gespräche*-Heft kommen zum einen Betroffene zu Wort: Wie gehen junge Menschen mit ihrer Situation um, was erleben sie als Herausforderung, was als Entlastung? Wie erlebt die Elterngeneration diese Lebensphase ihrer Kinder? Welche Sorgen, welche Hoffnungen haben sie, wo werden sie gebraucht? Dazu lenken andere Autoren den Blick auf die heutigen Rahmenbedingungen, auf das, was es erleichtern würde, Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu verbinden. Was unsere drei Kinder mit uns gemeinsam haben: Auch sie blicken mit Zuversicht in ihre jeweilige Zukunft – trotzdem. Das ist nicht nur der Unbeschwertheit dieses Lebensalters geschuldet. Es macht auch deutlich, dass jede Zeit, jede Generation ihre Herausforderung hat. Und wir dürfen die Gewissheit haben, dass auch die heutige Generation ihren Weg gehen wird, genauso wie wir früher unsere Wege gegangen sind.

In diesem Sinne eine anregende Lektüre!

5/2012

Mein Haus, meine Familie, mein Glaube  
Was unserem Leben Halt gibt

6/2012

Unsere Nachbarn aus Anatolien  
Vielfalt als Herausforderung und Gewinn

1/2013

Meine, deine, unsere Freunde  
Wie sie das Leben von Paaren bereichern